

Der Taunusbote erscheint

täglich

außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreise

Im Bad Homburg u. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern:

neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
25 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen.
— Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abereinigung.

Geschäftsstelle

Lubenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Januar
26.
27.

Französische Versuche, uns die am vor-
hergegangenen Tage gekürzten Stellungen
zu entreißen, mißlingen. An der russischen
Front nichts von Bedeutung.

Nördlich der Somme gelingt es den Eng-
ländern, sich in unsren vordersten Linien
südwestlich von Le Transloy einzunehmen.
Im übrigen Westen und an den anderen
Fronten nichts Erhebliches.

Die Lage, die sich durch die Verhand-
lungen in Brest-Litowsk ergeben hat, hat
eine neue immerhin bemerkenswerte Verän-
derung erfahren. Bei der Wiederaufnahme
der Verhandlungen, die nach der Vertagung in
der vergangenen Woche auf den 29. Januar
anberaumt wurde, werden die Vertreter der
Mittelmächte nicht einer, sondern zwei ukrai-
nischen Delegationen gegenüberstehen. Die
Polen sind in offenem Konflikt mit
der Rada in Kiew. Sie behaupten, daß diese
Regierung der Ukrainer hauptsächlich eine
Vertretung der lachenden Klassen darstelle
und mithin nicht das Recht habe, für das ganz-
ukrainische Volk zu sprechen und zu handeln.
Es wurde von den Maximalisten eine Ge-
genregierung in Charkow gebildet, die sich
aus den Deputierten der Arbeiter, Bauern-
und Soldatenbünde zusammensetzt. Die Pol-
en schweigen haben diese Regierung nun ver-
worfen, auch ihrerseits Abgeordnete nach
Brest-Litowsk zu den Verhandlungen zu sen-
den, die jedoch zum Unterschied von den Ver-
tretern der Rada nicht selbständig auftreten,
sondern sich der dort schon anwesenden pol-
nischen Delegation restlos eingegliedert
haben. Der Kampf zwischen Charkow und
Kiew berührt die Mittelmächte als völlig
innerrussische Angelegenheit nur insofern, als
dadurch unter Umständen eine Machtverschie-
bung der Gewalten in der Ukraine stattfinden
könnte. Es wäre dies wenig wünschens-
wert, da unsere Verhandlungen mit der Rada
mittlerweile zu einem Abschluß gekommen
sind, der Hoffnungen auf einen baldigen
Friedensschluß mit Kiew eröffnet. Die Ver-
handlungen mit der Charkower Regierung,
falls solche überhaupt stattfinden, würden
selbstverständlich ganz unter dem Peters-
burger Einfluß stehen und würden also ge-
nau ebenso langsam vorwärts gehen, wie die
Verhandlungen mit der Petersburger Regie-
rung selbst.

Eine deswegen abwartende Stellung-
nahme erfordert um so gerechtfertigter, als es
immer deutlicher wird, daß die maximalis-
tische Regierung zur Zeit von neuem in ihrer
Existenz bedroht ist. Das Schriftstück, das
Rada der Konstituante zur Unterschrift vor-
gelegt hat, ist das radikalste Dokument, das
jemals ausgearbeitet wurde und übertrifft die
Forderungen des französischen Konvents um
ein gewaltiges. Selbst der Privatbesitz soll
abgeschafft, alle Industrien in staatliche Ver-
waltung unter der Kontrolle der Arbeiter
genommen werden. Wald, Feld, Acker, jeg-
licher Grundbesitz gehört dem Staate. Alle
Verträge und Vereinbarungen der früheren
Regierung Rußlands werden für Null und
nichtig erklärt. Nicht allein, daß der Konsti-
tuante die Billigung einer derartigen an-
deren Folgen und Rückschlüssen auf die ganze
Welt nicht abzusehenden Umwälzung zugemu-
tet wurde, verlangten die Maximalisten noch
weiterhin von dieser merkwürdigen ge-
setzgebenden Versammlung, daß sie sich unmittel-
bar nach Unterzeichnung des Schriftstückes
wieder auflöse, da sie noch nach alten Grund-
sätzen gewählt sei und mithin nicht als Ver-
treter der arbeitenden Klassen angesehen
werden könne. Da die Konstituante sich
weigerte, sich selbst zu strangulieren, wurde sie
kurzerhand gewaltsam aufgelöst. Die Folgen
sind Straßenkämpfe in Petersburg, Revol-

ten überall, kurz einen Ausflammen des Bür-
gerkrieges in bestigster Form. Es fragt sich,
ob die Maximalisten noch einmal als Sieger
hervorgehen werden.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung
sollen die Maximalisten mittlerweile gegen
Kiew mit Waffengewalt vorgegangen sein,
die Truppen der Rada geschlagen und sogar
die Hauptstadt selbst besetzt haben. Sollte die
Nachricht zutreffen, so wäre eine Rückwirkung
auf unsere mit der Vertretung der Rada ge-
pflogenen Verhandlungen selbstverständlich
äußerst wahrscheinlich. Wir können demge-
genüber nur immer wieder betonen, daß, wer
auch immer in Rußland die Macht besitzen
sollte, die Mittelmächte stets zum Frieden
geneigt sein werden, daß aber ihre Bedin-
gungen jeglicher russischen Regierung gegen-
über immer die gleichen sein müssen, es sind
die Bedingungen, deren Einhaltung wir für
die Sicherheit unserer eigenen Länder als
unumgänglich notwendig erkannt haben.

Das Verhalten der Maximalisten beweist
im übrigen, daß sie zwischen Theorie und
Praxis sehr wohl zu unterscheiden wissen.
Während sie in der Theorie das Selbstbe-
stimmungsrecht der Völker durchaus anerken-
nen, geben sie in der Praxis schonungslos ge-
gen jeden Andersdenkenden vor. Während
sie sich bisher mit der Herrschaft über Nord-
russland begnügten, versuchen sie jetzt, auch
Südrussland in den Hegenklau des bolschewis-
tischen Ideens hineinzuziehen. Es ist klar, daß
Rußland unter diesen Umständen noch einen
langen Leidensweg zurücklegen haben wird,
bevor wieder einigermaßen geordnete Ver-
hältnisse Platz greifen können.

Während die Russen ihre eigenartigen
Machtdenken wenigstens nur auf das eigene
Land anwenden, begnügt sich Wilson nicht
mit einer diktorischen Gewalt über die Ver-
einigten Staaten einer Autokratie, die sich
in der letzten Zeit auch auf seine Verbündeten
ausgedehnt hat, nein, er möchte ganz Europa
dauernd unter der Ägide der Vereinigten
Staaten fassen. Amerika soll zum allge-
meinen Schutz der kleinen europäischen Na-
tionen auf nach dem Kriege ein Heer halten,
stark genug, um das politische Gleichgewicht
in Europa zu verwalten. Das heißt, die tra-
ditionelle amerikanische Politik der Nicht-
einmischung, die durch den Eintritt in den Welt-
krieg in einem Einzelfalle verlassen werden
war, dauernd auf den Kopf stellen. Bei-
lauffig ist diese Absicht auch für die europä-
ischen Weltmächte, besonders England, ein
schlechtes Kompliment, da sie ja angeblich
für den Schutz der kleinen Staaten in den
Kampf gezogen sind, es wird ihnen also be-
scheide, daß sie sich ihrer Aufgabe nicht ge-
wachsen gezeigt haben. Die Worte Wilsons
enthüllen übrigens die wahren Absichten der
Vereinigten Staaten nur halb. In Wirklich-
keit richtet sich der Vorschlag eines dauernden
stehenden Heeres wohl weniger gegen Europa
als gegen Japan.

Eine kleine amerikanische Sonderein-
mischung liegt auch in der Caillaux-Ange-
legenheit vor, da, wie sich jetzt herausstellt,
die Verhaftung Caillaux' und dann auch die
des Abgeordneten Loustalot auf Grund von
befehlshabenden Mitteilungen Lanfings erfolgt
ist. Die leitenden Männer in den Vereinig-
ten Staaten geflossen sich offenbar immer mehr
in der Rolle von Polizeispiegeln. Man mißt
in Frankreich offenbar diesen versprochenen
Entlassungen Lanfings vielmehr Bedeutung
bei, als den ganzen Dokumenten, die man
völlig widerrechtlich aus dem Tresor der Flo-
rentiner Bank entwendet hat. Diese Dok-
umente sind mittlerweile veröffentlicht worden
und stellen sich als ein durchaus harmloses
politisches Programm dar. Wie wir zuver-
lässig mitteilen können, werden auch die Ent-
lassungen Lanfings den Feinden Caillaux'
keine Freude bereiten; sie können sich näm-
lich nur auf den Depeschenwechsel beziehen,
der unlängst der südamerikanischen Reise
Caillaux' 1915 zwischen dem Grafen Luxburg
und Berlin stattfand. Diese Telegramme
enthalten aber nichts Belastendes.

Die Zensur.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat
sich in den letzten Tagen wieder einmal ein-
gehend mit der Zensur zu befassen gehabt.
Derartige Debatten gehören stets zu den un-
erquicklichen und leider auch zu den unfrucht-
barsten der Volksvertreter. Daß dem so ist,
kann nicht weiter verwundern, handelt es sich
doch stets um Abelskünde, die notwendige
Begleiterscheinungen eines an sich notwen-
digen Übels sind. Solange es eine Zensur
gibt, wird sie immer wieder falsch angewen-
det werden, andererseits läßt sich kaum leug-
nen, daß während der Kriegszeit gewisse
Maßnahmen der Zensur schlechthin notwendig
sind, um die Kriegsführung sicherzustellen.
Alle Beteiligten befinden sich hier dauernd
in einer Zwickmühle, die auch dadurch kei-
wegs aufgelöst werden kann, daß erklärt wird,
was oft genug erklärt worden ist: daß wir
nämlich eine politische Zensur überhaupt nicht
haben und daß nur nach militärischen Ge-
sichtspunkten Zensurverfügungen ergehen.
Eine derartige haarsträubende Trennung zwischen
dem Politischen und Militärischen läßt sich
eben nicht durchführen, und immer wieder
werden sich die von der Zensur Betroffenen
das gegen sie ergangene Verbot aus rein
militärischen Gründen nicht zu erklären ver-
mögen und politische Absichten dahinter zu
erblicken glauben. Man wird sich also von
vornherein darauf gefaßt machen müssen,
daß solange die Zensur wirksam bleibt, so
solange der Krieg dauert, Verrücktheiten, die
durch seine oder in ihrer Absicht klar erkenn-
bare Zensurverfügungen hervorgerufen wer-
den, von der Tagesordnung verschwinden.

Eines freilich muß angestrebt werden und
läßt sich unseres Erachtens auch erreichen.
Die Zensur darf unter keinen Umständen par-
teilich verfahren und muß, was diese Forde-
rung anbelangt, auch den Schein der Unge-
rechtheit vermeiden. Sie darf nicht einseitig
zum Hilfsmittel für eine bestimmte politische
Auffassung herabgesinken, sondern sie muß wirk-
lich und ernsthaft stets das Wohl des Ganzen
wahnehmen. Und noch ein anderes darf die
Zensur nicht übersehen: sie darf nicht das Ver-
trauen der Leser zu ihren Zeitungen unter-
graben. Dies tut sie aber dann, wenn sie die
Nachrichten über bestimmte Vorgänge ver-
fälscht, es aber naturgemäß nicht verhindern
kann, daß solche Nachrichten doch in das Pub-
likum hineinkommen. Geschieht das, so richtet
die Zensur weit mehr Schaden an, als sie zu
nützen vermag. Dadurch nämlich, daß die
Zeitungen schweigen müssen, das Publikum
aber sich Gerüchte zutraut, entstehen Sensa-
tionen, die zwar an sich meistens ganz abwegig
sind, die aber gerade darum oft genug schwe-
ren Schaden anrichten. So war es von vorn-
herein aussehend, daß die Zensur, wie das
schon geschehen ist, die letzten österreichisch-
ungarischen Vorgänge unter ihre Dohut nahm.
Derartige weit um sich greifende Vorfall-
nisse lassen sich nicht verheimlichen. Dadurch
aber, daß alle Welt von ihnen sprach, nur
die Zeitungen nichts darüber bringen konn-
ten, waren ganz überflüssig große und ver-
zerzte Vorstellungen von dem, was in Oester-
reich geschehen war, im Umlauf. Vor derar-
tigen Fehlkern wird sich die Zensur am besten
dauern bewahren, daß sie zu dem gesunden
Urteil und zu der sachlichen Ruhe des deut-
schen Volkes das Vertrauen gewinnt, das die-
ses deutsche Volk sich durch sein Verhalten
während der Kriegsjahre zweifellos verdient
hat.

Reichstag.

Eine Rede Kühlmanns.

Berlin, 25. Jan. (U.) Staatssekretär
von Kühlmann ergriff heute vormittag
im Hauptausschuß des Reichstages das
Wort zu einer längeren Rede, in der er zu-
nächst die Geschichte und die Grund-
züge der in Brest-Litowsk geführ-
ten Politik behandelte und dann auf die

letzten Besprechungen einging. Die Be-
handlungen ruhen jetzt ganz, werden
aber voraussichtlich Anfang nächster
Woche wieder beginnen. Zwischen
uns und der Ukraine gibt es keine die
Einigung gefährdende Differenzpunkte. Auch
mit Rußland brüchig Hoffnung zum
Frieden zu kommen ebenso mit Finnland
Einseparatfrieden inmitten eines gewaltigen
Koalitionskrieges bietet Schwierigkeiten, wie
man sie früher nicht kannte. General Hoff-
manns Eingreifen erfolgt im Einverneh-
men mit der politischen Leitung. Nach dem
Frieden mit der Ukraine wird auch Rumä-
nien zum Frieden genötigt sein. Oester-
reich-Ungarn war dem Deutschen Reich
gegenüber stets loyal und wird es auch blei-
ben. Das Ausland muß den Eindruck gewin-
nen, daß die Mehrheit des Reichs-
tages hinter der Regierung steht.
Die getriggen Verhandlungen des Hauptaus-
schusses haben diesen Eindruck verstärkt.
— Nach diesen Erklärungen des Herrn von Kühl-
mann lehte das Haus die gestern begonnene
Debatte fort, wobei als erster Redner der
konservative Führer Graf Westarp das
Wort ergriff.

Der Eindruck der Rede Kühlmanns.

Berlin, 25. Jan. (U.) Aus politischen
Kreisen wird dem „Berliner Tageblatt“ mit-
geteilt: Die Rede des Staatssekretärs v. Kühl-
mann hat bei den Parlamentariern, wenig-
stens soweit die Maximalisten in Frage
kommen, einen sehr guten Eindruck gemacht.
Taggen gehen die Meinungen über die ge-
stirte Rede des Grafen Hertling zum
Teil auseinander. Die sogenannten mili-
tärlichen Sicherungen scheinen dem Osten
gegenüber fallen gelassen zu sein. Hingegen
lassen die unklaren Worte des Grafen Hert-
ling über den friedlichen Ausgleich mit den
Westmächten Schlüsse zu, als ob die For-
derung nach militärischen Sicherungen auch
wenn das nicht im schärfsten Sinne des Wor-
tes der Fall sein sollte, nicht völlig ausgegeben
worden wären. In den viel bestimmteren
und klareren Worten des Grafen Hertling
glaubt man die eigentlichen Fried-
ensziele des Grafen Hertling zu
erkennen. Zunächst darf man mit einem
weiteren Zusammengehen der
Mehrheitsparteien des Reichstages
(Zentrum, Volkspartei und Sozialdemokra-
tie) rechnen.

Geschäftsordnung des Hauptausschusses.

Berlin, 25. Jan. (U.) Im Vorkommens-
schuß des Reichstages einigte man sich heute
dabei, die politische Debatte im Hauptaus-
schuß morgen Samstag zu Ende zu führen.

Reichstagszusammenkunft am 15. Februar.

Köln, 25. Jan. (U.) Einer Berliner
Information der „Kölnischen Zeitung“ zu-
folge bezieht im Reichstag die Absicht, den
Hauptauschuß am Samstag auf 14 Tage zu
vertagen mit der Ermächtigung an den Vor-
sitzenden, erforderlichenfalls eine frühere Ein-
berufung anzuordnen. Das Plenum des
Reichstages soll am 15. Februar wieder zu-
sammentreten.

Das Befinden des Herrn v. Payer.

Berlin, 25. Jan. (U.) Die „Post“ zitiert
melde aus Stuttgart: Das Befinden des
Bischofs v. Payer hat sich in der letzten
Woche gebessert, so daß er bereits mehrere Aus-
gänge machen konnte. Er beabsichtigt, nächste
Woche nach Berlin zu reisen.

Die Übereinkimmung der Mittelmächte.

Wien, 26. Jan. (U.) Das „Fremden-
blatt“ konstatiert in seinem heutigen Leit-
artikel, daß entgegen allen umlaufenden Ge-
ruchten zwischen dem Deutschen Reich und der
Donau-Monarchie vollständige Übereinkim-
mung herrscht.

Deutsch-österreichische Ernährungsverhandlungen.

Berlin, 26. Jan. (TU.) Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, haben in der vergangenen Woche in Berlin zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Ernährungsverhandlungen stattgefunden, die die Beseitigung der gegenwärtigen Ernährungs-schwierigkeiten Wiens zum Gegenstand hatten. Um einem vorübergehenden Notstand abzu-helfen, wurden von deutscher Seite der ver-bündeten Monarchie 456 Wagen = 4 500 Tn Mehl zur Verfügung gestellt. Österreich-Ungarn ist die Verpflegung eingegangen, das-gleiche Quantum Mehl oder ein um 14% höheres Quantum Maiskörn bis zum 15. März an Deutschland zurückzuliefern.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. (WB.) Amtlich

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Roelcapelle und der Eys, bei Lens und beiderseits der Scarpe lebte die Geschützstellung am Nachmittage auf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungs-gesuche.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. 71

Berlin, 25. Jan. abends. (WB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Seekrieg.

Berlin, 25. Jan. (WB. Amtlich.) Unter der bewährten Führung des Kapitanleut-nants Rirberg erzielte eines unserer U-Boote kürzlich glänzende Erfolge gegen den Trans-portverkehr in dem leichten stark bewachten östlichen Teil des Adrikanals. 7 Dampfer mit insgesamt 28 000 Brtg. wurden inner-halb kurzer Zeit in mit großer Kühnheit durch-geführten Angriffen vernichtet. Vier Dampfer, darunter ein Torpedoboot von etwa 5000 Tonnern wurden aus Gefangenen, die durch Zerstörer, U-Bootjäger und Fischdampfer stark gesichert waren, herausgeschossen, davon zwei aus demselben Gefangenen. Unter den übrigen Schiffen befand sich ein großer Dampfer vom Einheitsstyp, scheinbar nach Be-satzung bestimmt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Vorträge beim Kaiser.

Berlin, 24. Jan. (WB. Amtlich.) Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Kriegs-ministers und den Generalstabsvortrag. Er empfing darauf den baltischen Ministerprä-sidenten Archen v. Borman. Zur Frühstückstafel waren geladen Frhr. v. Bodmann, baltischer Gesandter Dr. Kiefer, Staatssekretär von Kühnmann, Hausminister Graf zu Eulen-burg und der Führer des diplomatischen Korps v. Kider.

Frankreich und Italien.

Ernährungsschwierigkeiten.

Genua, 26. Jan. Die Pariser Blätter äußern sich sehr zurückhaltend über die Ge-treidelieferungen, die angeblich Frankreich Italien zugesprochen will. Die Versprechungen, die man in Italien in diesen Beziehungen ge-macht habe, seien bedeutungslos, weil Frank-reich Ernährungs-schwierigkeiten eine Ab-gabe von Nahrungsmitteln ganz unmöglich machen (TU.)

Der blamierte Orlando.

Lugano, 26. Jan. (TU.) Bekanntlich hat der italienische Ministerpräsident die Rede, die er in Mailand halten wollte, abgesagt. Das „Giornale d'Italia“ teilt mit, daß der Mailänder Besuch Orlando aus Gründen der Staatsnotwendigkeit unterbleibe. Dazu bemerkt der Mailänder „Secolo“ höhnisch: Gewisse Leute täten besser zu schweigen als zu reden, lächeln im Hause und schweigen im Ausland. Im gegenwärtigen Augen-blick aber sei es eine Lebensnotwendigkeit für Italien zu reden.

Bermischte politische Mitteilungen.

Bauhen, 25. Jan. (WB.) Bei der heutigen Reichstags-sitzung im Wahlkreis Bauhen-Kamenz erhielten Justizrat Dr. Herrmann (Kons.) 6763 Stimmen, und Uhlig (Soz.) 621 Stimmen. Uhlig ist somit gewählt.

Berlin, 26. Jan. (S. J. a. M.) Das Ober-kommando in den Marken hat das Erscheinen der „Kreuzzeitung“ verboten. Wie die „Post.“ hört, ist der Grund des Verbotes in den häufigen Angriffen zu suchen, die das Hauptblatt der konservativen Partei gegen die Abgeordneten Scheidemann und Ebert

richteten, von denen es verlangte, daß sie we-gen ihrer Ausführungen über das Verbot des „Vorwärts“ im Reichstage auf den Sand-bäusen gestellt werden müßten.

Stadtnachrichten.

Dem Kaiser.

* Dem Sieg- und Friedenskaiser gilt am heutigen Tage unser Gelöbniß der Treue. In dieser entscheidungswangenen Zeit, da das Chaos im Osten über unseren stählernen Wall seine Wellen fluten lassen möchte, im Westen Haß und Krämerneid Rehe stellt, gedenken wir des Kaisers als des Oberhauptes deut-schen Wesens und deutscher Burzelsfestigkeit, an der sich die wilden Bogen brechen. Deut-scher sein heißt, ein eigener, in sich gefestigter Charakter sein, eine Persönlichkeit, die ihr Innenleben reich entwickelt und sich doch dem großen Zug des Ganzen fügt. Das ist die Wurzel der Treue gegen Volk und Vaterland. Und dieser Zug, diese aufrechte Männlichkeit stempelt den deutschen Kaiser zum vornehm-ten, edlen Vertreter seiner Nation.

In dieser Hinsicht kennt das deutsche Volk nicht den Gegensatz von Führer und Masse, weil das deutsche Volk eben durch das Stre-ben jedes Einzelnen, ein Charakter zu werden, nichts gemein hat mit jenem Prinzip der Gleichförmigkeit, in dem jede Persönlichkeit erstickt. Naturgemäß stellt eine solche Nation wie die deutsche dann die höchsten Anfor-derungen an ihre Vertreter, auch in Zeiten, die den Wert der Persönlichkeit erweisen, steht darum das freie Volk voll und ganz mit Gut und Blut als geschlossene Phalanx hin-ter seinem Oberhaupt. Es weiß, der Vorbe-der die Kriegsjahre um die deutsche Kaiser-krone wanden. Und vom ganzen Volke aus dieses Symbol des deutschen Reiches gelegt worden. Und wenn nach dem siegreichen Kriege Eichenlaub und Rosen die schimmernde Krone schmücken, so ist dieser Lebensbaum zugleich der Schirm des deutschen Volkes.

Unermüdet als getrauer Edler der Deut-schen wacht der Hohenzoller mit dem glänzen-den Zweiggestirn Hindenburg und Luden-burg über unsere Sicherheit. Fürsten und große Männer machen die Geschichte, sagt Luther, und Friedrich der Große gibt dem deutschen Glauben, daß Gott Deutschland nicht verläßt, den Ausdruck: „Die Größe der Staaten be-ruht auf den großen Männern, welche die Natur ihnen zur rechten Stunde geboren wer-ten läßt.“ Große Männer aber können nur Großen leisten, wenn ein Volk hinter ihnen steht das den Zug zur Größe in jedem Ein-zelnen hat.

Ein solches Volk steht hinter dem deutschen Kaiser, und er wachte ihm den Frieden in langen Jahren seiner Regierung. Gezwungen von neidischen Nachbarn rief er sein Volk zum Kampf, der heute noch, nach über 40 Monaten tobt. Nichts hat der Feind ausgerichtet, stark steht das deutsche Volk da, stark vor ihm sein Kaiser. Und stark und fest wollen wir stehen, bis der ehrenvolle Frieden geschlossen ist, nicht wollen wir wanken. Stark und fest wollen wir stehen zu Kaiser und Reich nun und immerdar.

* Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus findet am Dien-stag der 29. Januar, abends 8 Uhr, mit fol-gender Tagesordnung statt:

1. Einführung und Vereidigung des zum unbesoldeten Magistratsmitglied gewählten Volkstretärs Karl Zimmerling.
2. Aufschub der Fondsbildung für den Schulhausbau und Straßenspasterungsfonds.
3. Vergleich in der Maurerischen Erbschaft mit Gärtner Knoch und Frau Müller.
4. Verrechnung der Kosten der Lebens-mittelversorgung.

SS Kaiser-Geburtsstagsfeier des Kgl. Kai-serin Friedrich-Gymnasiums und der Real-schule. Die Feier trug dem Wunsch des Kai-ser nach schlichter Einfachheit Rechnung. Einem von dem Direktor geleiteten Wahl-folgen Gesänge des Chors und Vorträge von Schülern, welche lehrere Bezug nahmen auf die Festrede des Herrn Oberlehrers Auel über das Deutschtum in den ehemaligen ruf-sischen Ostseeprovinzen. Der Redner schilderte, wie im zwölften Jahrhundert schon dem deutschen Kaufmann der Mönch und zu bel-der Schutz der Ritter in das heidnische Land der Letten und Esten folgten, und wie in langen Kämpfen das Land der deutschen Kul-tur und dem Christentum erworben wurde. Leider führte das alte deutsche Erbteil, Eifer-sucht und Uneinigkeit, im 14. Jh. zu Kämpfen Deutscher gegen Deutsche, die schließ-lich das deutsche Ordnungsland zur Beute der Slaven machten. Und als im 16. Jh. der alte Schwertbrüderorden aufgelöst wurde, teilten sich Schweden und Polen in das alte deutsche Kolonialland, bis das fast ständig ausdeh-nende Moskowitenreich es an sich riß. Wie in dieser schlimmen Zeit einer zuletzt brutalen Fremdherrschaft unsere baltischen Brüder, von uns schließlich fast vergessen, ihr Deutschtum als stillstes Gut bis in unsere Tage be-

wahrt haben, ist der höchsten Bewunderung würdig; und so war der Wunsch, mit dem der Redner schloß, aus aller Herzen gepro-schen, daß die Neuordnung der Verhältnisse im Osten für den baltischen Deutschen die alte Hoffnung erfüllen möge sein staatliches Ver-ten nach eigenem Willen zu regeln, im engen Anschluß an das deutsche Mutterland. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß die Feier.

* Kirchliches. Gestern war in Wiesbaden die Beerdigung des verstorbenen General-superintendenten a. D. D. Maurer. Die Leiche war in der Marktkirche aufgebahrt. Bei der gut besuchten Trauerfeierlichkeit trat noch einmal die Werthshaltung zu Tage, die der Verewigte genoss. Herr Pfarrer Schüller hielt die Leichenrede. Außerdem sprachen Präsi-dent D. Ernst im Namen des Konsistoriums, Dekan D. Schmitt als Vorsitzender der Be-zirksynode, Professor Haußen als Vertreter des Theologischen Seminars, Pfarrer Eichhoff namens des Paulinenstifts und Geheimrat Jäger als Beauftragter der vielen Vereine für innere Mission, die der Verewigte ge-fördert hatte. Ein Chor von Diakonissen sang mehrmals Ein Leben, reich an gottgesegneter Erfolge hat seinen Abschluß gefunden. Herr Pfarrer Wenzel hat aus Gesundheits-rücksichten um Erleichterung im Predigerdienst nachgesucht und gedankt nach der Konfirma-tion einen längeren Erholungsurlaub an-zutreten.

* 84. Geburtstag. Herr Franz Wilmhauer Maurerstraße hier, begeht morgen seinen 84. Geburtstag.

* Auszeichnung. Dem Werkführer Karl Bucher in Firma J. H. Koller jr. wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* Auszeichnung. Herrn Güterverwalter Mohrhard hier wurde in Anerkennung seiner Tätigkeit im vaterländischen Hilfsdienst das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Herrn Mohrhard, der auch Inhaber der Rettungsmedaille ist, wurde die Auszeichnung durch Herrn Eisen-bahndirektor Klingenberg aus Frankfurt am Main persönlich überreicht.

* Wegen Platzmangels mußte die heutige Fortsetzung des Romans auf Mon-tag zurückgestellt werden.

* Kurhaus-Theater. „Gudrun“, Tragödie in 5 Akten von Ernst Hardt. Das bedeutendste deutsche Volksepos nach dem Nibelungenlied ist die „Gudrun“, die „Kehrenne“ der Nibelungen. Der Stoff der Dichtung gehört dem Sagenkreise der Nordsee an und die Nordseeküste Friesland, Irland, Seeland und die Normandie sind der Schauplatz der Vorgänge des Epos, das aber merkwürdiger Weise in dem fernab dem nordischen Meere gelegenen Oesterreich um 1210 entstanden ist. Die eigentliche Dichtung, also das Epos, zerfällt in 3 Teile. — Was aus alten Mythen und Sagen in der „Gudrun“ verwendet wurde, hat eine produktive Vermenschlichung erfahren, und auch in dieser Dichtung ist alles auf der unerschütterlichen Treue aufgebaut, die durch nichts warfend zu machen ist. Was wir in der Gudrun nur als Eposdichtung kennen, hat Ernst Hardt in dramatische Form geossen, allerdings mit dem geraden Vorrecht aller dichterischen Freiheiten. Dabei wahrte Hardt trotzdem streng die einzelnen Cha-raktere und verstand es sogar ganz meisterlich, die einzelnen Personen zu charakterisieren und ins Leben zu setzen. Ganz prächtig gezeichnet sind die einzelnen Helden, vor allem die Figur des alten arim-men „Wite“. Die Sprache seines Helden ist schwer und gewaltig, und er hat es glänzend verstanden, einen starken Hauch des da-maligen Zeitcharakters durch die Sprache wehen zu lassen. Mit unendlicher Feinheit sind Herrenschilderungen aufgezeichnet und ins Mythische zurückgeführt. Vor allem darf man sagen, sind seine handelnden Personen nicht langweilig, sondern mit geradezu span-nender Kraft belebt. Aber nicht nur seine Personen, nein, auch seine Momente sind mit absehbare Wirkung gezeichnet, obwohl er wie selten ein Dichter in ziemlich alles an Aus-arbeit und Durchdenkungsarbeit dem Regisseur überläßt, ebenso dem Schauspieler. Er schreibt nur ganz wenig Stimmungen vor und wenn, dann auch nur sehr dünn und knapp. Über sein Werk ist zweifelsohne etwas ungeheuer Großes an Schöpfungskraft, dramatischer Schönheit und von zweifellos ungeheurer Bühnenwirkung. Im Jahre 1908 erhielt er für seine erste dramatische Dichtung „Tantris der Rart“ den Staatschillerpreis, sowie den Volksschillerpreis. — Ernst Hardt ist geboren 1876 zu Groudenz als Sohn des dortigen Ueberdürmermeisters. Als Student zeigte er schon eine ungeheure Lust und Liebe für Mythologie, ferner bewies er sich als feiner, kritischer Uebersetzer Laus, Balzac und Rousseaus. Die Neueinstadtlerung liegt in den Händen des Herrn Dr. J. K. Reim.

Die Vorstellung „Gudrun“ beginnt morgen Abend um 7 Uhr. Die Kurkapelle spielt im Theater.

* Quo vadis? In der Vorstellung wird morgen in Glads Lichtspielen die größte Film der Welt „Quo vadis“ vor-gelührt. Der Besuch des Theaters ist empfohlen. (S. Aug.)

* Was dürfen Delfardinen kosten? Die Kleinverkaufspreise dürfen die folgenden Höchstgrenzen nicht überschreiten: für Sa-dinen in Brüste 1,20 M je Dose, in Tomaten 1,40 M, in Del 1,50 M. Alle zum Verkau-fen Verkauften gelangenden Dosen müssen stets den Vermerk „eingeführt durch die Zentral-Eintaufgesellschaft“ tragen. Sofern im Kleinhandel höhere Preise als die vorstehen-angegebenen gefordert werden, ist es zu-mäßig, die Herkunft der Ware und die Preis-bildung durch die Preisprüfungsstelle nach-prüfen zu lassen.

* Vorsicht mit geschmuggeltem Fleisch. Der Landrat von Limburg gibt bekannt, da-neuerdings mehrfach vorgekommene Tri-chinose-Erkrankungen auf Genuß von Ausland-fleisch, das nicht amtlich auf seine Tauglich-keit zum menschlichen Genuß untersucht wor-zurückzuführen sind. Es ist infolgedessen an-guraten, Fleisch zunächst auf Trichinen un-tersuchen zu lassen, oder aber nur in gut ge-loschtem oder gut durchgebratenem Zustand zu genießen.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die pöfliche Verantwortung.

Der Aepfelwein.

Wir erlauben uns, hier eine Uebersicht zu geben, über die Preise der Aepfel-und des Aepfelweins. Der Zentner Aepfel kostet nach Preisfestsetzung für Kellerei 0 M 30 Pf., ein 1 Wein braucht man 3 Pfl. = 30 Pfl., mit 10 Pfl. Unkosten 40 Pfl. Ein Schoppen, 1/10 l können darnach 1 Pfennig und werden zu 30 Pfl. verkauft mithin 18 Pfl. Gewinn, d. für den 1. 60 Pfl. An 100 l. verdient der Wirt also 60 Pfennig 100 Liter Wasser kosten nur 4 Pfennig und da der Aepfelwein oh ohin etwas billiger ist, ist der Unterschied nicht groß. Offen-sichtlich wird das Aepfelgetränk bald billiger und — besser. St. G.

Vom Tage.

Das Godwasser.

Darmstadt, 25. Jan. (W. B.) In der Zweiten Kammer machte heute der Abg. v. Brentano Mitteilungen über den Besuch des Finanzausschusses und der Regierung im hessischen Ueberschwemmungs-gebiet der Nahe und stellte zusammen mit dem Abg. Soget einen dringlichen Antrag auf die Regierung zu ersuchen, aus dem ihr Gebote stehenden Finanz die notwendigen Mittel zur Schadendeckung bereitzustellen und weiter eine sofortige Untersuchung an-zustellen, ob und in welcher Weise wegen nicht genügender Durchlässe der Eisenbahn-damm an dem Eisenbahnstrecke die Schuld trägt und Gefahren für die Zukunft in sich birgt. Es handelt sich besonders um Ueber-schwemmungen bei Dietzheim. Der Minister des Innern v. Homberg zu Boch teilte mit, daß die Kommission zu der Uebersetzung gekommen sei, daß die Rettungsarbeiten sehr prompt und erfolgreich durchgeführt wurden. Um der ersten Not zu steuern habe der Herzog 2000 Mark gestiftet, außerdem habe die Regierung aus einer ihr zur Verfügung stehenden Fonds 10 000 Mark zuwenden, und die dortige Zu-tungen haben eine Sammlung veranstaltet, die bisher 7 bis 8000 ergeben hat. Darau-find die ersten Bedürfnisse gedeckt. Es wird außerdem angeordnet werden, daß insbe-sondere eine Untersuchung technischer Art stattfindet, die feststellen soll, inwieweit die Eisenbahndamm an dem Zurschulden der Wassers Schuld ist. Jedemfalls sind ab-Anordnungen getroffen, um den eingetretene Schaden sowohl technisch zu beseitigen als auch Schadenersatz baldigst zu leisten. Darauf wurde der dringliche Antrag ein-stimmig angenommen und die Kammer ver-lagte sich auf und stimmte zu.

Schweres Eisenbahnunglück bei München.

München, 25. Januar. In dem heu-tervormittag 9.48 Uhr in München fah-berliner Schnellzug expodierte eine un-einem unvorsichtigen Reisenden in der Nähe der Heizung gestellte Benzinflasche der Wagen verbrannte. Zunächst wurde zwei Tote und etwa 40 mehr oder mind-Schwerverletzte festgestellt. Die genaue Zahl der Opfer war zunächst unbekannt, da wurde vermutet, daß noch weitere Person-verbrennt seien. 10 Schwerverletzte wurden in die Münchener Chirurgische Klinik eingeliefert. Umfangreiche Hilfeleistung durch die Bahn und das Militär war bald in Stelle. Das Unglück geschah bei Schließung im Bereich des Münchener Vorortverkehrs. — Die Münchener neuesten Nachrichten

melden heute abend zum Vorfall weiter:
In dem Wagen verbrannt sind drei Soldaten
und eine Frau, zwei andere Frauen sind
auf dem Transport gestiegen. Mit dem
ersten Teil des verunglückten Zuges wurden
etwa 20 Verletzte, darunter eine große
Anzahl schwerverletzte befördert. Der Un-
glücksfall hat sich sehr rasch abgespielt. Ein
Wagen ist vollständig, zwei andere sind
teilweise verbrannt, so daß für das Ent-
kommen der Reisenden wenig Zeit übrig
blieb. Der Uhh. der des Unglücks ist ermit-
telt. Er hatte eine Flasche mit 63 Pfund
Gummilösung transportiert.

Hallfag. 24. Jan. (W.B.) Meldung des
Neuerlichen Büros. Infolge einer furchtbaren
Explosion im Kohlenbergwerk in Stollarton
wurden 78 Mann vermisst. Es besteht wenig
Hoffnung, sie zu retten.

Kurhaus.

Programm

für die Woche vom 27. Jan. bis 2. Febr.

Samstag: Konzert der Kurfapelle von
4-5 Uhr. Im Kurhaus-Theater nachm. 3 Uhr:
„Schneewittchen“, Kindervorstellung. Abends
7 Uhr: „Gudrun“ Schauspiel in 5 Akten.

Montag: Konzert der Kurfapelle von 4-5
und 8-9 Uhr.

Dienstag: Konzert der Kurfapelle von
4-5 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends
7 Uhr. 17. Vorstellung im Abonnement A.
Die Hoflieferantin, Volksstück mit Gesang.

Mittwoch: Konzerte der Kurfapelle von
4-5 und 8-9 Uhr. Sinfonien-Abend.

Donnerstag: Konzert der Kurfapelle von
4-5 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 7
Uhr. 17. Vorstellung im Abonnement B.
Blasemann als Erzieher.

Freitag: Konzert der Kurfapelle von
4-5 Uhr.

Samstag: Konzerte der Kurfapelle von
4-6 und 8-9 Uhr. Abendkonzert —
Operettenabend.

Sonntag, den 27. Januar.
Von 4 bis 5 Uhr.

Unser Kaiser. Marsch Kollo
Jubil.-Ouvertüre E. Bach
Ständchen Schubert
Friedenspalmen. Walzer Strauss
Deutsch-Oesterreich. National-Melodien.
Potpourri

Abends 7 Uhr: Theater.

Montag, den 28. Januar.
Nachmittags von 4-6 Uhr

Freikorps-Marsch Millöcker
Ouvertüre: Miranda Wiedecke
Liebestraum nach dem Ballo Czibulka
Fantasie: Traviata Verdi
Ouvertüre: 10 Mädchen und kein Mann Suppé

Goldregen. Walzer Waldteufel
Romanze Tschairowski
Potpourri: Der Graf von Luxemburg Lehar
Abends 8-9 Uhr

Im Dienst. Marsch Rosey
Ouvertüre: Orpheus in der Unterwelt Offenbach

Spanischer Tanz Nr. 8 Sarasate
Wagneriana. Potpourri über Wagners
Werke Eberle

Toreador. Walzer Royle
Ich bete an die Macht der Liebe Bochniansky
Potpourri Die Fledermaus Strauss

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.
Vom 27. Januar bis 2. Februar

Samstag: 6 Uhr. Beichtgelegenheit
6.30, 8 und 11.30 Uhr. Messen. Die um 8 Uhr
mit kurzer Predigt.

8.30 Uhr. Festgottesdienst mit Predigt und
Te Deum

2 Uhr. Christenlehre.
4.30 Uhr. Weihnachtsfeier des Rotburga-
vereins für die Kinder.
8 Uhr. Kriegsgebete nach derselben Jüng-
lingsverein.

Am Wochentagen 7.15 Uhr St. Messe.
Montags und Donnerstags um 7.30 Uhr
Schulmesse.

Abends 8 Uhr. Kriegsgebete.
Donnerstag von 5 Uhr an Gelegenheit zur
St. Messe.

Freitag 7 Uhr. Amt zu Ehren des hl. Herzens
Jesu mit Segen. Von 4 Uhr an Gelegenheit zur
St. Messe.

Samstag. Fest Maria Lichtmess, ein gebo-
teter Feiertag.
Gottesdienstsordnung wie an Sonntagen vor
dem Hochamt Krizenweilhe.

Evangel. Jünglings- und Männer-
verein - Homburg.

Sonntag, den 27. Januar. Abends 8 Uhr.
Kaisers Geburtstagsfeier unter Mitwirkung des
Posaunenchores und mit Deklamationen für Mit-
glieder. Vollständiges Essen.

Montag. Abends 8 Uhr. Turnen. Die Po-
saunenstunde fällt aus.
Freitag 8 Uhr. Jugendposaunenchor.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein

Bad Homburg v. d. Höhe.

Sonntag: 6. Angebot.

Freitag: Abends 8 Uhr. Handarbeitsstunde
im Schwesterhaus.

Christliche Versammlung. Elisa-
bethenstr. 19a. I. Jed. Sonntag Vorm.
11-12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag nach-
mittag von 4 1/2-5 1/2 Uhr Vortrag.
Donnerstag abends 8 1/2-9 1/2 Uhr Bibel- und
Gebetsstunde.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

In der Zeit vom 14. Jan. bis 19. Jan. wurden
von 176 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassen-
mitgliedern 160 Mitglieder durch die Kassenärzte
behandelt, 9 Mitglieder im hiesigen allgemeinen
Krankenhaus und 7 Mitglieder in auswärtigen
Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden
ausgegeben: M. 2198,90 Krankengeld, M. 216 M.
Unterstützung an 5 Wöchnerinnen, ferner an 3
Wöchnerinnen M. 17,00 Stützgeld, für 1 Sterbefall
40 M. Mitgliederbeibehalt 21,6 männl., 3279
weibl. 543.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.



Der für jedermann unentbehrliche

„Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle

des „Taunusbote“

zu haben.

Hand aufs Herz!

Trägst und verwahrst du noch

Goldschmuck?

Weißt du nicht, daß auch dir die

Pflicht

gebietet, ihn zur Goldankauf-

stelle zu bringen, damit er dem

Land nütze!

Amanda Wilhelmi

Offiz.-Stellv. Heinrich Bolz

Verlobte.

Bad Homburg, 27. Januar 1918.

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Dienstag, 29. Januar 1918 abends 7.30 Uhr:

17. Vorstellung im Abonnement A.

Die Hoflieferantin

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Musik von Hugo Dirich.

Spielleitung Max Sandhage. Musik. Leitung Kapellmeister G. Börgiebel

Personen:

Klara Hartmann	Emmy Denner
Paula Hartmann	H. A. Welter
Fritz Hartmann	Elie Heuchel
Berta, Klaras Freundin	Marg. Ruhnke
Komringer, Werkmeister	M. Sandhage
Schellmoser	Carl Lang
Egon, Student	Friedr. Karren
Kasimir Vopmann	Eva Wendlandt
Der Unterrichter	Erst Schmidt
Erster Soldat	Paul Conradi

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Audenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten

geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4 1/2 % Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.

des Monats. Kautale Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust

im Falle der Auslosung

Wechsel, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen

Sicherstellungen. Postcheck-Verkehr unter No. 588 Post-

scheckamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-

papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons

und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-

und einbruchssicheren Stahlpanzer Gewölbe. Erledi-

gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden

Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und

Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Besten Ersatz für kupferne Einkoch-Kessel

innen verzinkt, außen schwarz, sowie alles andere

Rüchgeschirr werden angefertigt bei

Friedrich Erny Kupferschmied

Rathausstraße No. 8

[3499

Telefon No. 50

Tüchtiger Zimmerpalier

für Hochbau

für dauernd gesucht

Adam Kraus,

309

Mainz-Kastel

Zimmerlente

für dauernd gesucht.

Adam Kraus,

308

Mainz-Kastel.

Tücht. Palier

für Zimmerwerkstätte

mit Maschinenbetrieb

(g. lehrter Zimmermann bevorzugt)

sofort für dauernd gesucht 307

Adam Kraus,

Mainz-Kastel.

Putz

Zuarbeiterin u. Lehrmädchen

gesucht

Elisabeth Wagner,

318

Elisabethstraße 29, I.

Militärfreie

Maschinisten und Heizer

für Dampfwalzenbetrieb sofort

gesucht.

327

Straßenbauamt

Wiesbaden.

4 oder 5 Zimmer

im 1. Stock mit 2 Mansarden a.

sonstigem Zubeh. eventuell mit

Baden und Badzimmer per 1.

April zu vermieten 5351

Ludwigstraße 6.

Zu verkaufen

2 gute

n. h. pol.

Betten mit Sprungfedernrahmen

und R. h. -armaturen. Wo sagt die

Geschäftsstelle des Bl. u. 324

In Homburg

Wohnung, gr. ca. 4 Zimmer für

bes. Fam. (2 Damen). Angebote

unter J. N. 340 Geschäftsstelle.



Auf dem Felde der Ehre fiel zu unserem
schmerzlichen Bedauern der frühere Beamte
unserer Bank

Herr Richard Paul Reiß

Leutnant d. Res.

Wir werden dem fürs Vaterland Gefallenen
ein dankbares Andenken bewahren.

Bad Homburg v. d. H., 25. Jan. 1918

Landgräfl. Hessische concessionierte

Landesbank.



Homburger Turnverein.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser liebes Mitglied

Herr Richard Reiß

Leutnant der Reserve

Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse.

Wir werden dem fürs Vaterland Gefallenen stets ein
ehrendes Andenken bewahren.

Bad Homburg v. d. Höhe, 25. 1. 1918

Der Vorstand.

Ausgabe der Brot- und Seifenkarten. u. Ausfüllung neuer Zählbogen zur Versorgung der Einwohnerschaft mit Lebensmitteln.

Am **Sonntag, den 27. Januar**, findet die Ausgabe der **Brotkarten** für die Zeit vom 28. Januar bis 10. Februar 1918 statt gegen Rückgabe der Stammkarten der abgelaufenen Brotkarten.

Die Ausgabe erfolgt diesmal vorm. **11 bis 12 Uhr**. Die Brotkarten sind sogleich beim Empfang nachzuzählen; nachträgliche Reklamationen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Die Lebensmittelkarte ist zum Empfang der neuen Brotkarten vorzulegen.

Diejenigen Karten, welche am 27. Januar nicht abgeholt werden, können erst am **Mittwoch den 30. Januar** im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsteherbüro zur Ausgabe gelangen.

Ausserdem werden die neuen **Seifenkarten** für die Monate Februar bis Juli 1918 ausgegeben.

Gleichzeitig werden für jeden Haushalt neue Zählbogen ausgegeben. Diese sind bis spätestens zum **1. Februar 1918** ausgefüllt an das Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsteherbüro zurückzugeben. Die Haushaltungen haben nur den schwarz umrandeten Teil der Zählbogen auszufüllen.

Bad Homburg, den 24. Januar 1918.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

261

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu einer Ausschuss-Sitzung auf

Samstag 2. Februar 1918 abends 8 Uhr im Nebenzimmer der „Stadt Kassel“ Schulstraße 13, dahier höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichtigung der in der Ausschuss-Sitzung vom 23. Dez. 1917 beschlossenen Satzungsänderung.
2. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Vorstandes
H. K. K.

351

Landerziehungsheim für Töchter gebildeter Stände

Institut von Puttkamer, Friedrichsdorf i. L.

Näheres durch die Prospekte. Tel. 405.

Kino Schweizerhof.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags u. abends Vorstellungen.

Es kommt u. a. zur Vorführung:

Wenn die Lawinen stürzen

Drama aus dem Hochgebirge in 4 Akten

Hella Maja die Trägerin der Hauptrolle.

352

Glück's Lichtspiele

Telefon 147 Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

Achtung!

Sonntag, den 27. Januar: Drei Vorstellungen: mittags 3 und 5 und abends 7 1/2 Uhr

der grösste Film der Welt

Quo Vadis oder die Christenverfolgung

in 6 Akten. N. B. Nummerierte Sitzplätze für alle drei Vorstellungen sind Kirdorferstrasse 40 zu haben.

329

KRISTALL-PALAST.

Neues Programm mit **ERNST THORN** und der lachlustigsten No. Flack.

Sonntags 2 Vorstellungen

Einlass 2 u. 6 1/2 Uhr.

Hansa 3825

Sicherheits-Rasierapparat

„Mond-Extra“

mit gebogener verstellbarer Klinge genau wie Bilette-Apparat. In geschmackvollem Etui mit 12 Mond-Extra-Klingen. Preis Mark 20.—

Parfumerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Homburger Kriegerverein.

Zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers

finden **Sonntag 27. Januar** vormittags Festgottesdienste statt und nach Beendigung derselben Appell der hiesigen Garnison, wozu dem Verein Einladung ergangen ist.

Die Kameraden werden daher gebeten, sich recht zahlreich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

Zusammenkunft zur Teilnahme am Appell um 10 1/2 Uhr in der Goldenen Rose, Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Eine besondere Feier im Verein findet nicht statt.

Homburger Schützengesellschaft E. V.

Unter Allerhöchster Protektion Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

Auf Einladung des hiesigen Garnison-Kommandos anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. werden unsere Mitglieder gebeten, sich am **Sonntag, 27. Januar** nach den Festgottesdiensten an dem Appell auf dem Kasernenhofe zu beteiligen.

Zusammenkunft um 8 1/2 Uhr in der Wolfsschlucht.

353

Der Vorstand.

Kgl. Kaiserin-Friedrich-Gymnasium und Realschule.

Anmeldungen neuer Schüler

werden **Donnerstag 31. Januar, Freitag, 1. Februar und Donnerstag 7. Februar 10—12 Uhr** vormittags im Direktionszimmer entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. Geburts- oder Taufschein, 2. Impfschein, 3. letztes Schulzeugnis.

Schriftliche Anmeldungen können gleichfalls bis zu diesem Termin eingereicht werden. Bei späteren Anmeldungen kann eine Gewähr für die Aufnahme zu Ostern 1918 unter keinen Umständen übernommen werden.

Die Prüfung der Angemeldeten findet **Montag 8. April 8 Uhr** morgens im Schulgebäude statt.

306

Prof. Dr. Schönmeyer, Direktor.

Grundstücksverkauf.

Die in der Gemarkung Kirdorf liegenden, den Ehen der Frau Ursula Gerecht gehörenden Wiesen mit folgenden Bezeichnungen:

Flur,	Parzelle	Lage	Flächeninhalt ar
10	40	Wiese in den Wiesenbornswiesen	36,64
11	2	ebengleichen	5,58
10	607/18	ebengleichen	2,13

sind zu verkaufen. Angebote sind zu richten an Herrn Gerichtsassistent Orth, Bachstraße 51.

259

Achtung!

prima lange u. kurze Reiserbesen u. Holzschuhe liefert

Wendelin Waig, Handelsmann

Höchst, Kreis Gelnhausen.

361

Wagner & Schlötel

Goethestrasse 9 u. 11.

FRANKFURT a. M.

Preiswerte

Jackenkleider

in marineblau Kammgarn, Oabardine und melleren Stoffen

Mk. 160.— 185.— 210.—

265.— usw.

Seidene Blusen

in preiswürdigen Qualitäten und großer Farbauswahl. Crêpe de chine, Seid-Trikot, Chiffon, Paillette etc.

Mk. 27,50 36.— 45.—

59.— usw.

Grosses Lager in Trauer-Konfektion

Ev. Jungfrauen-Verein Bad Homburg.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr:

Hauptprobe

in der Gedächtniskirche Kirdorf, abends 8 Uhr Festspiel des Jungfrauenvereins Bad Homburg im Saale der Gedächtniskirche-Kirdorf. Programme 20 Pf., welche bei Herrn Rister & Co. man zu haben findet.

Sprungfähiger Bullen,

18 Monate alt, Simmentaler Rasse, hat zu verkaufen

H. B. Burthardt,

Oberfeldbach Homburgerstr. 38

! Zu verkaufen !

4 pol. Betten teils mit Rohhaar, 1 pol. Schreibkommode, 1 pol. Ausziehtisch, 1 pol. Erger, eine eingelegte Kommode, 2 Kinderliege- und 2 Sportwagen, ein Rohplankoffer, ein Staubsaug-Apparat, ein Küchenschiff, eine Waschmaschine u. a. mehr bei

Frau Karl Knapp,

An u. Verkauf Luitensstr. 6.

Die „Tabakpflanze“

Anbau u. Verarb. v. Rauchtobak. Leichte Anleitung f. d. Laven. Preis 70 Pfennig. Weller, Röscher, Weg. Köln

Ein gebr. Herd

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle unter 339.

Wer gräbt u. ordnet

Garten gegen Mitbenutzung? Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. unter 348.

Ein wachsender

Hofhund

zu kaufen gesucht. Angebote unter G. B. 349 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Putzfrau

für kleinen Haushalt wöchentlich Samstag nachmittags von 2—6 Uhr gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 350.

Dame

sucht kleine Zweizimmer Wohnung in besserem Hause evtl. ein größeres Zimmer mit Küche. Angebote unter D. U. 345 an die Geschäftsstelle.

Kriegerswitwe

sucht Heimarbeit im Handnähen. Angebote unter A. S. 360.

Zeitungs- Trägerinnen

zum Austragen des General-Anzeigers für Homburg gesucht.

Karl Bender.

Luitensstr. 4—6. 359

Srau

zum Tragen der Frankfurter Nachrichten gesucht.

E. Staudts Buchhandlung. 216 Luitensstr. 75

Lehrling

gesucht. Gärtnerei See Saalburgstraße 15.

Unabhängige Frau oder Mädchen

tagelöhig gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. 313

Hausmädchen

das etwas kochen kann, für 1. Feb. in gut bürgerlichen Haushalt gesucht. Angebote unter A. 319 Geschäftsstelle.